

Verehrter Herr Doktor!

So lange ich von weitem wußte, Sie in Ihrem zu Hause  
aufzusuchen, um die inliegenden Photographien gewün-  
schent Photographien zu übergeben, bin ich doch immer  
gefunden, das ich in innerer und äußerer Fortwickelun-  
gen verfenkt, ein eingezogenes Krugleben führe  
und loszuwinden, um so mehr, als die hiesige Beschäftigung  
gerade nicht in der Breite meines Maße liegt.  
Zugleich erinnere ich mich, daß Sie (vielleicht wohl phantasie-  
voll) die Absicht ausgesprochen, einmal meine Vorträge  
über das in der Leistung des Centralorgans durch Ihre Augen  
wahr zu befehen und ich erlaube mir, für die hiesige  
Vortragung etwas an Aufklärung Ihrer Absicht mit-  
zubringen, Herrn Doktor zu meinem Vortrage  
um 5 Uhr im Leipziger in Dobitschsky's Gesellschafts-  
zimmer zu laden.

Indem ich Ihnen zu den die Photographien für  
Ihre Aufklärung mit beifüge, bin ich

Ihr ergebener  
Diener

Theodor Meyner

MD

